

Calmer Tagblatt

Nr. 258.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., bezw. 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 4. November 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbetrieb Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Einzug des braunschweigischen Herzogspaares.

Rathenow, 3. Nov. Heute vormittag 9 Uhr 58 Min. haben Herzog und Herzogin Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg im Sonderzug Rathenow verlassen. Gegen 9 1/2 Uhr fuhren sie von der Villa durch die reichgeflaggte Bahnhofstraße zum Bahnhof. In den Straßen hatten Zietenhusaren Aufstellung genommen, und eine große Menschenmenge brachte dem Paare herzliche Abschiedsgrüße dar.

Braunschweig, 3. Nov. Das Herzogspaar Ernst August ist heute mittag 12 Uhr 37 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Die Mitglieder des Staatsministeriums waren ihm bis an die Landesgrenze bei Belpke entgegengefahren. Auf dem Bahnhof waren die Vertreter der staatlichen Behörden, die Hofstaaten usw. zur Aufwartung erschienen. Der Herzog und die Herzogin traten sodann unter dem Jubel der Bevölkerung ihren Einzug in die neue Residenz Braunschweig an, auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz wurden sie von den städtischen Körperschaften empfangen.

Um 12 1/2 Uhr begannen die Glocken nicht nur in der Stadt Braunschweig, sondern im ganzen Lande zu läuten, um anzuzeigen, daß das Herzogspaar sich seiner Residenz näherte. Hinter den spalterbildenden Vereinen, die aus allen Teilen des braunschweigischen Landes hierher gekommen waren, drängte sich nunmehr die dichte Menge des Volkes. Alle Fenster, alle Bäume und Masten, vielfach sogar die Dächer der Häuser waren mit Schaulustigen besetzt. Die Absperzung war aufs denkbar mindeste beschränkt, so daß im letzten Augenblick nur mit Mühe die Straße für die herrschaftlichen Wagen freigemacht werden konnte. Dicht am Bahnhof standen Hunderte Kriegervereine mit ihren Fahnen. Im Spalier standen u. a. die Studentenschaft mit ihren Bannern und Fahnen, die Innungen, Beamten- und Bürgervereine, die braunschweigischen Bergleute in ihrer Knappenuniform, kurzum Vereine jeder Art. In der Nähe der Welfenburg hatten auch die welfischen Vereine Aufstellung genommen, sowohl die milde gerichteten, die sogar die preußische Fahne an ihrem Haupte aufgezogen hatten, als auch die braunschweigische Rechtspartei. Unter der Ehrenpforte versammelten sich Bürgermeister und Magistrat im Schmuck der goldenen Amtsketten und die braunschweigischen Stadtverordneten. Ihnen gegenüber waren die Ehrenjungfrauen aufgestellt, und hinter ih-

nen auf erhöhten Stufen, in feierlichem Kontrast zu dieser jugendlichen rosengeschmückten Anmut, versammelte sich die Geistlichkeit in schwarzen Talaren und weißen Halskrausen. Kurz vor 12 1/2 Uhr tönten vom Bahnhof die Klänge des Präsentiermarsches herüber und zeigten an, daß das Herzogspaar in Braunschweig angekommen sei. Gleichzeitig setzte ein ziemlich heftiger Regen ein, der von der begeisterten Volksmenge ohne Murren ertragen wurde. Bald darauf passierte die Ehrenpforte der Braunschweiger Husaren die Ehrenpforte, und von brausenden Hochrufen begrüßt, erschien der von sechs blauroten Reitern vom Sattel aus gefahrene Wagen mit dem Herzogspaar. Der Herzog trug die Uniform seines braunschweigischen Husarenregiments, die Herzogin über einem weißen Kleide einen blauen Sammetmantel und weißen Federhut. Der Bürgermeister Retmeyer widmete dem Herzog herzliche Worte der Begrüßung. Der Herzog war sichtlich bewegt und konnte nur mit Mühe die Rührung zurückhalten, als er mit leiser Stimme fast im Flüsterton seinen Dank für den herzlichen, warmen Empfang aussprach. Der Herzogin, die außerordentlich leidend und blaß aussah, wurde von der Tochter des Zweiten Bürgermeisters Meyer mit einem kleinen Gedicht ein Strauß weißer und roter Nelken überreicht, den sie mit herzlichen Worten des Dankes entgegennahm. Als dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Dem Wagen des Herzogspaares folgte ein Wagen mit dem Hofstaat und ein Wagen mit dem Ministerium. Eine Abteilung Husaren bildete den Schluß. Unter lautem und lebhaftem Jubel des Volkes fuhr der Wagen des Herzogspaares in langsamem Schritt durch die Straßen der neuen Residenz, auf den Hagenmarkt, noch einmal begrüßt durch Lieder der dort versammelten Schulkinder. Gegen 2 Uhr langte der Zug vor dem Schloß an, wo der Hofstaat vorgestellt wurde, und wo alsdann die Thronrede des Herzogs verlesen wurde. Darin betrachtet das junge Paar den Jubel der Bevölkerung bei seinem Einzug in das Land und in die Residenz als ein sichtbares Zeichen der Liebe und des Vertrauens, welches ihm die gesamte Einwohnerschaft des Landes entgegenbringt. „Es wird mein ständiges Bestreben sein, die Regierung so zu führen, daß jeder ohne Unterschied der Person die Ueberzeugung gewinnen wird, tatkräftige Fürsorge für das Gedeihen des Landes und das Glück der Braunschweiger sei der Leitfaden alles meines Han-

delns und Tuns. Dazu, meine Herren, bedarf es insbesondere Ihres vollen Vertrauens und Ihrer treuen Mitarbeit, wie Sie solche auch meinen Vorgängern an der Regierung allezeit erwiesen haben und um die ich Sie damit herzlich bitte. Der Herzogin, meiner Gemahlin, wird es eine große Freude und eine ihr zu lebhafter Befriedigung gereichende Aufgabe sein, alle auf dem Gebiet der Frau und Fürstin liegenden Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen.“ Der Herzog spricht die zuverlässliche Hoffnung aus, daß das Band zwischen Fürst und Volk ein immer festeres und innigeres werden wird.

Braunschweig, 3. Nov. Nach der Verlesung der Thronrede hielt der Präsident der Landesversammlung, Kreisdirektor Krüger-Wolfsbüttel, eine Ansprache. — Heute nachmittag fand im Weißen Saal des Schlosses Galathea statt. — Herzog Ernst August hat, um ein bleibendes Andenken an seinen Regierungsantritt zu schaffen, unter dem Namen Herzog Ernst August-Stiftung eine milde Stiftung errichtet und dieser Stiftung als Grundstock aus der herzoglichen Schatzkammer den Betrag von 50 000 M. überwiesen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 3. November 1913.

Die schönen Herbsttage mit ihren lang anhaltenden Föhn-Luftströmungen haben nicht nur, wie man liest, in der Bodenseegegend wunderbare Fernsicht mit sich gebracht, auch bei uns zeigte sich vom Dom a t u r m e aus, besonders am Sonntagabend, die ganze Abkette vom Lemberg bis in die Gegend des Hohenstaufen mit den anschließenden Schurwaldbergen in zauberhafter Beleuchtung. Wir begrüßten den neuen Röhberturm und weit im Osten den besonders markanten Messelberg. Die Strahlen der untergehenden Sonne zeigten uns im fernsten Südwesten über der Gegend des Feldbergs ein gewaltiges Hochgebirgs-Massiv, das leider die Abenddämmerung uns bald wieder verhüllte. Allen Naturfreunden möchten wir daher raten, sich den Genuß einer solchen Doma-Rundschau zu verschaffen, solange die milde Witterung noch anhält.

Luthers Wiedererwachen im Geiste der Freiheitskriege.

Hirsau, 3. November.

Der vom hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes gestern veranstaltete Luthera b e n d war aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besucht, so daß der Saal im Gasthof zum „Röhl“ voll besetzt war.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorstandes, Herrn Forstmeisters Dr. H a r s c h, und nach dem gemeinsamen Gesang des 1. Verses des Lutherliedes erfreute uns der Vorsitzende des Württ. Hauptvereins des Evang. Bundes, Herr Schulrat Dr. M o s a p p aus Stuttgart, mit einem gehaltvollen Vortrag über „Luthers Wiedererwachen im Geiste der Freiheitskriege“. Der verehrte Hauptredner führte aus, wie die nationale Erhebung zur Zeit der Befreiungskriege befruchtet und durchdrungen war von religiösen Gedanken und wie andererseits die Zeit der Freiheitskriege eine Zeit religiöser Erweckung und Erneuerung gewesen ist und die religiöse Dichtung beeinflusst hat. Die rationalistische Einseitigkeit des 18. Jahrhunderts, unter der viele schöne Kirchenlieder verwässert wurden, ist an sich selbst zu Grunde gegangen. Die schweren Schläge bei Jena und Auerstädt, die unerhörte Not der Zeit, der ungeheure Druck, den Napoleons Tyrannei ausübte, haben das Volk aufgerüttelt und ein Sehnen nach Befreiung aus den Ketten des fremden Eroberers wachgerufen. Der Kampf gegen den Unterdrücker wurde durch die Lieder der Helden der Freiheitskriege zu einem religiös geweihten Kampf gegen welche Eroberungsjucht und Zügellosigkeit. Die Not lehrte kämpfen und beten. Der alte Gottesglaube und das Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit erwachte wieder. Der Redner ließ sodann an unserem geistigen Auge die Männer vorüberziehen, welche die inneren Reformen in Preußen und Deutschland angebahnt haben und die Luthers Geist wieder erweckt haben. Freiherr von Stein: Aufhebung der Leibeigenschaft und Einführung der Selbstverwaltung in den Gemeinden und größeren Kommunalverbänden. S c h a r n-

h o r t: gründliche Umgestaltung des Heereswesens, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Beseitigung der Vorrechte des Adels im Offizierkorps. F i c h t e fordert zur Wiedergeburt der deutschen Nation eine tiefe Innerlichkeit, Glaubensstreue und Glaubensstiefe, einem S c h l e i e r m a c h e r ist das Christentum nicht nur Sache des Gefühls, sondern des Handelns: „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“. Auch in den Schriften des Ernst Moriz Arndt weht echter Luthergeist: „Wer ist ein Mann —? wer beten kann“; die deutschen Männer ruft er zum Gottvertrauen auf und nachdem der Sieg glücklich errungen war, hieß es: „Gebt unserem Gott die Ehre“ und „Wem soll der erste Dank erschallen? Dem Gott, der groß und wunderbar!“ Auch die Leher eines Theodor R ö r n e r hat neben vaterländischen auch tief religiöse Klänge angeschlagen, denken wir an das Lied zur Einsegnung des Freikorps in der Kirche zu Rogau oder an das Gebet während der Schlacht: „Vater, ich rufe Dich“. Anzuführen ist hier auch das Soldatenmorgenlied des Max von S c h e n k e n d o r f: „Du reicher Gott in Gnaden“ und das Teudem nach der Leipziger Schlacht: „Herr Gott, Dich loben wir“. Die nationale Erhebung und die religiöse Erweckung waren besonders auf den Hochschulen von dauernder Wirkung. Der Zubrang zum theologischen Studium war nie so stark wie damals. Die Werke der inneren Mission (Wichern) nahmen ihren Anfang in der Zeit nach den Freiheitskriegen; auch die Anfänge des Diakonissenwesens fallen in jene Zeit. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß, wenn auch heute wieder die Mächte sich geltend machen wollen, welche die nationalen Interessen in den Vordergrund und über die allgemeinen nationalen Interessen des Vaterlandes stellen, der Protestantismus es immer gewesen ist, welcher um das Evangelium und das Volkstum ein einigendes Band geschlungen hat und daß heute der evang. Bund es ist, der die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen sich zur Aufgabe gemacht hat.

Herr Forstmeister Dr. H a r s c h dankte hierauf dem Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag und zeigte, wie der Nationalismus das Unglück Preußens war und wie der Gedanke an Gott und das Vertrauen auf Gott Preußen und Deutschland zum Siege verholfen hat, daß dieser Geist jenes Nationalismus aber auch jetzt wieder im deutschen Volke umzugehen scheine und unser Volk in das Nichts herunterziehen drohe und daß es den Anschein habe, daß bei vielen in unserem Volk die Erinnerung an die heißen Kämpfe um die idealen Güter verloren gehen wolle. Der Evang. Bund will in seinem Teil dazu mitwirken, daß die Vaterlandsliebe dem deutschen Volke erhalten bleibt und daß Gottes Wort in Familie und Staat wieder mehr zu Ehren kommt. — Hierauf wurde noch an den Beschluß des Reichstags auf R ü d b e r u n g der J e s u i t e n, der geschworenen Feinde des Protestantismus und protestantischer Lebensauffassung, erinnert und insbesondere noch hervorgehoben, daß wir die religiöse Ueberzeugung anderer achten, ebenso wie wir Anspruch darauf erheben, daß unsere religiöse Ueberzeugung geachtet wird, und daß der Evang. Bund lediglich den Standpunkt der B e r t e i d i g u n g, nicht den des Angriffs einnimmt, und daß es uns um einen ehrenvollen konfessionellen Frieden zu tun ist. Zum Schluß wurde der letzte Vers des Lutherliedes gesungen und mit dem Wunsche, daß die Anwesenden bleibende Eindrücke mit nach Hause nehmen möchten, schloß der Herr Vorstand die Versammlung.

Auch dieser Abend hat wieder großen Anklang gefunden und weitere Mitglieder dem Zweigverein zugeführt. Es sei daher unserem verehrten Vorstand, Herrn Forstmeister Dr. H a r s c h, für die Veranstaltung des genussreichen Abends und für seine Bemühungen, ebenso dem Herrn Hauptlehrer Hinderer für seine freundliche musikalische Mitwirkung der wärmste Dank ausgesprochen.

Kirchensopfer für die bedrängten Weingärtner. Im Amtsblatt des Evang. Konsistoriums wird folgender Erlaß bekannt gegeben: Angesichts der großen Not, die zahlreiche weinbaureichende Gemeinden des Landes nach wiederholten Fehljahren durch den nahezu völligen Ausfall des Ertrags der Weinberge in diesem Jahr betroffen hat, und die noch verschärft wird durch das Fehlen des Obstes im größten Teil des Landes, werden sich viele Kirchengemeinden des Landes veranlaßt fühlen, durch Zuwendung des Opfers am Erntedankfest zur Linderung dieses Notstands beizutragen. Es wird empfohlen, in diesem Falle das Erntedankfestopfer dem Notstandsfonds der Centralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zu Gunsten der notleidenden Weingärtner des Landes zuzuführen.

Kirchliches. Die Kirchenkollekte für die Arbeit des Süddeutschen ev. Jünglingsbundes an den Soldaten des württ. Armeekorps hat laut Kons.-Amtsbl. 12 283 Mk. 81 Pf. ertragen. — In Schweningen, Def. Tuttingen, ist mit staatl. Genehmigung ein Stadtvikariat errichtet worden. Das ständige Vikariat in Mainhardt, Def. Weinsberg, ist aufgehoben worden. — Ferner wird ein Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen betr. den evang. Religionsunterricht veröffentlicht, der an die Stelle des Memorienplans vom 2. August 1908 einen von der Evang. Oberkirchenbehörde unter dem 12. August 1913 festgestellten und durch die Ministerialabteilung für die höheren Schulen zur Einführung gelangten Lehrplans für Sprüche und Lieder setzt. Derselbe ist dem Unterricht vom Herbst 1913 an zu Grunde zu legen.

Hk. Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 S für je 20 g): Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Amerika“, ab Hamburg, 6. November, „Großer Kurfürst“ ab Bremen, 8. Nov.; „George Washington“, ab Bremen 15. Nov.; „Kronprinzessin Cecilie“, ab Bremen 18. Nov.; „Kaiserin Auguste Viktoria“, ab Hamburg 22. Nov.; „Prinz Friedrich Wilhelm“, ab Bremen 29. Nov.; „Kaiser Wilhelm II“, ab Bremen 2. Dez. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. — Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie: „direkter Weg“ oder: „über Bremen oder Hamburg zu versehen.“

Der gesündeste Ort Württembergs. Im Juli dieses Jahres wurden Feststellungen getroffen über die Sterblichkeit in den deutschen Städten. Jetzt liegen die Zahlen aus allen deutschen Orten vor und wir können feststellen, daß in Württemberg Feuerbach zu den Orten mit der geringsten Sterblichkeit gehört. Die gesündesten Städte sind, wie die „Medizinische Klinik“ in ihrer soeben erschienenen Nummer mitteilt, in Preußen Langerfeld mit 3,0 Sterbefällen auf 1000 Einwohner, in Bayern Landau mit 8,5, in Sachsen Döbeln mit 6,5, in Württemberg Feuerbach mit 6,8, in Baden Baden-Baden mit 9,4.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist kühleres meist trockenes, aber auch strichweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 4. Nov. Auf dem Marktplatz kam es zwischen hiesigen Arbeitern zu einer Schlägerei, bei der das Messer und

der Revolver eine Rolle spielten. Abgesehen von einer großen Stichwunde hinter dem Ohr, die einer der Beteiligten erlitt, kam es glücklicherweise nicht zu erheblichen Verletzungen. Der Streit ist auf den seit 20. September beendeten Streik in der Bügelleisenfabrik zurückzuführen. Bis jetzt sind vier an der Schlägerei Beteiligte verhaftet.

Conweiler, 4. November. Nach mehr als dreißigjähriger treuer Dienstzeit tritt Schultzeiß Gann von seinem Amte zurück. Die Schultzeißwahl ist auf den 17. November anberaumt. Die Vorstellung der Bewerber, deren es schon sieben sind, findet am kommenden Sonntag, den 9. d. Mts., statt.

Württemberg.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß

Der Zweite Kammer beschloß sich gegenwärtig mit den Eingaben der Gewerbevereine, Handwerkervereinigungen und Handwerkskammern zum Submissionswesen, desgl. mit dem hierzu gestellten Zentrumsantrag. Schon 1910 und 1912 sind 2 Ausschußberichte über diese Frage ausgearbeitet worden. Die damaligen Referenten (Augst und Dr. Bauer) sind verstorben; infolgedessen hat das Referat der Abg. Liesching übernommen. Es wurde bezüglich der Festsetzung des „angemessenen Preises“ ein vereinigt Antrag Liesching-Kiene angenommen: „Bei handwerksmäßigen Arbeiten ist der Zuschlag nur zu einem angemessenen Preis zu erteilen. Dieser ist in der Regel von den Behörden nach Anhörung von Sachverständigen aus dem Handwerk vor Erlassung des Ausschreibens der Arbeit festzusetzen. Für den Zuschlag kommen diejenigen Bewerber in Betracht, deren Angebote tüchtige und rechtzeitige Ausführung gewährleisten und nicht mehr als 7% unter dem festgesetzten angemessenen Preis bleiben.“ Weitere Anträge Lieschings, bezw. des Zentrums bestimmen, daß bei Aufstellung von allgemeinen Bedingungen, Preisberechnungen und des Verzeichnisses für regelmäßig vorkommende handwerksmäßige Arbeiten und Lieferungen, einschließlich der Unterhaltungsarbeiten, Sachverständige aus dem Handwerk beizuziehen und dabei die Handwerkskammern zu hören sind, und daß bei Abnahme von handwerksmäßiger Arbeit in geeigneten Fällen Sachverständige vom Handwerk zugezogen werden sollen. Bezüglich der Frage der Submissionsämter wurde die Eingabe, soweit sie ein Landesverdingungsamt im Auge hat, durch den Kammerbeschluß vom Juni für erledigt erklärt. Dagegen fand der Antrag Lieschings Annahme: Die Lieferung des Materials ist bei handwerksmäßig herzustellenden Arbeiten den Handwerkern in der Regel zu überlassen und eine Bestimmung dahin aufzunehmen, die Generalunternehmer sind vertragsmäßig zu verpflichten, bei Untervergaben bei gleichen oder nur einen geringfügigen Unterschied aufweisenden Preisangeboten die ortsansässigen Handwerker, gleiche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit vorausgesetzt, in der Regel vorzugsweise zu berücksichtigen. Soweit ferner die Einführung der Streik Klausel in der Eingabe verlangt wird, das heißt, daß sich die Lieferfrist um die Dauer eines Streikes verlängere, wurde das Verlangen abgelehnt, wie es auch vom früheren Ausschuß geschehen war, ebenso ist in keinem anderen Staat eine solche Klausel eingeführt. Es ist eben von Fall zu Fall zu prüfen, ob etwa ein Verschulden des Unternehmers am Streik oder an der Ausperrung vorliegt. Ferner wurde der Wunsch in der

Eingabe betreffend bauzeitige Stellung der Gerüste, (das heißt vom Bauherrn im Unterschiede vom Bauunternehmer), als durch die allgemeinen Submissionsbedingungen § 11 für erledigt erklärt. Die Frage der gesetzlichen Regelung sowie der Verzinsung bei Verzögerung der Zahlung wurde für die nächste Sitzung, Dienstag, den 4. November, zurückgestellt.

Ein peinlicher Fall.

Biberach, 3. Nov. Der langjährige Kassier des fgl. Waisenhauses in Ochsenhausen, J. Bernhard, dessen Name bei der letzten Statsberatung in der Zweiten Kammer deshalb erwähnt wurde, weil er zugleich als Subdirektor einer Lebensversicherungsgesellschaft in Stuttgart Geschäfte machte, ist wegen mißglückter Spekulationen in Schwierigkeiten geraten. Bernhard galt allgemein als sehr reich. Die Angelegenheit wird dadurch um so peinlicher, daß nunmehr auch verlautet, seine vorgelegte Dienstbehörde habe ihm die Kasse des fgl. Waisenhauses abgenommen, nachdem sie bei einer außerordentlichen Revision nicht in Ordnung befunden worden war. Die Höhe des Abmangels steht noch nicht fest, da die ermittelten Ziffern sich von Tag zu Tag ändern. In einer Korrespondenz des Schwäbischen Volksboten wird von 18 000 M gesprochen. Bernhard befindet sich in Stuttgart auf freiem Fuß. Wie es heißt, wurde für den Ochsenhausener Fehlbetrag Deckung geboten.

Stuttgart, 3. Nov. Bei der Wahl zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart vom 31. Oktober 1913 haben insgesamt 39 585 Versicherte abgestimmt. Es entfallen hievon auf Wahlvorschlag 1 (Vereinigte Gewerkschaften) 31 477 Stimmen, Wahlvorschlag 2 (Verein für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten) 8027 Stimmen, ungültig sind 81 Stimmen. Gewählt sind nach den Höchstzahlen von Wahlvorschlag 1 48 Vertreter, von Wahlvorschlag 2 12 Vertreter. In den Kassenvorstand sind vom 1. Januar 1914 ab zu wählen von Wahlvorschlag 1 13 Vertreter, vom Wahlvorschlag 2: 3 Vertreter.

Stuttgart, 3. Nov. Die innere Abteilung des Gemeinderats hat das Entlassungsgesuch des städtischen Polizeidirektors abgelehnt. Dr. Bittinger ist deshalb verpflichtet, bis zum Ende seines 3jährigen Vertrages im Dienste der Stadtgemeinde auszuharren.

Sindelfingen, 3. Nov. Anstelle des auf 1. Januar 1914 zurücktretenden Kassiers der Handwerkerbank Sindelfingen, Ludwig Müller, wurde in der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung dessen Sohn, Bankbeamter Ludwig Müller in Stuttgart, als Kassier der Bank mit 259 von 304 abgegebenen Stimmen gewählt. Dem scheidenden Kassier wurde als Anerkennung für seine 28jährige treue Tätigkeit bei der Bank eine Gratifikation von 1000 Mark bewilligt. Ferner wurde von der Generalversammlung ein Kredit von 25 bis 30 000 Mark bewilligt zur Erstellung eines Bankgebäudes. — Die Handwerkerbank Sindelfingen hat den Zinsfuß für Darlehen von 4 auf 4½ Proz. erhöht. Spartaseneinlagen werden zu 4 Proz. verzinst.

Heilbronn, 3. Nov. Eine Generalversammlung des Konsumvereins hat einstimmig die Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei beschlossen.

Mottenburg, 3. Nov. Das Domkapital hat für die erledigte Stelle des Domdekanats aus der Zahl derjenigen Kandidaten, die dem König zuvor benannt und von diesem nicht beanstandet wurden, den Domkapitular Prälat von Walser gewählt.

Das Unglückshaus.

Roman von Georg Lurt

31 Maria seufzte. „Diese Schüchternheit zwingt ihn, seine Zuwendung zu Ihnen in der Tiefe seines Busens zu verwehren! Er geht, entschuldigen Sie den Vergleich, wie die Kaze um den heißen Brei! Man müßte ihn schieben! Man müßte ihm helfen! Und ich bin gerade in der rechten Laune, diesen Helfer zu spielen!“

„Das werden Sie nicht tun!“

„Ich werde es tun!“ gab er bestimmt zur Antwort.

„Sie sind ein schrecklicher Mensch!“

„Mag sein!“ gab er lachend zurück. „Ich fühle es: ich tue eine edle Tat! Aber wie es anfangen? Das ist die Frage...“

Er strich sich über die Stirn. Auf einmal sprang er auf.

„Ich hab's!“ rief er. „Sie haben sich doch vor kurzem photographieren lassen?“

Sie nickte.

„Das trifft sich ja vorzüglich! Wollen Sie mir ein Bild zeigen?“

„Ich weiß nicht, was Sie damit wollen?“

„D bitte, holen Sie doch ein Bild!“

Kopfschüttelnd erhob sich Maria, ging in ihr Zimmer und kam mit dem Bild zurück und reichte es ihm.

„Ausgezeichnet... Ich bekomme doch auch eins? Dies Bild aber ist für einen anderen!“

„Unterstehen Sie sich!“

Hans Ringer lachte ihr lustig ins Gesicht.

„Fräulein Hellmuth! Sagen Sie mir offen und ehrlich und ohne Verstellung: Wäre es Ihnen wirklich so schrecklich, wenn ich dies Bild dem Pfarrer geben würde?“

Maria senkte den Kopf und schwieg.

„Na also!“ sagte Hans Ringer gemächlich. „Doch wenn man jemand ein Bild schenkt, dann schreibt man auch eine Widmung darauf!“

Er holte Tinte und Feder.

„Wollen Sie das nicht gleich besorgen?“

Maria zögerte.

„Ein ganz schrecklicher Mensch sind Sie!“ erwiderte sie mit gut gespielmtem Zorn, ergriff die Feder und schrieb:

„Zur freundlichen Erinnerung. Maria Hellmuth.“

„Sind Sie nun zufrieden?“ sagte sie und legte die Feder hin.

Der Assessor nahm das Bild und fuhr sorgsam mit dem Löffel über das Geschriebene.

„So!“ sagte er befriedigt. „Eben schlägt es dreiviertel neun Uhr. Um neun Uhr ist die Sitzung zu Ende. Das Bild bring ich sofort dem Pfarrer.“

Er ergriff seinen Hut, Maria stand auf. Sie wollte widersprechen. Er aber sagte: „Bleiben Sie nur ruhig sitzen! Ich komme bald zurück und bringe den Pfarrer mit! Bleiben Sie nur! — — — O, diese wundervolle Abendröte, die zwischen den Bäumen ins Zimmer leuchtet. Fräulein Hellmuth, Sie sind ganz und gar mit Glut übergoßen. — Auf Wiedersehen!“

Und fort war er. — — —

Vor dem Pfarrhaus schritt er auf und ab, bis es neun Uhr schlug; es dauerte nicht lange, bis die Haustüre sich öffnete und der Pfarrer mehrere Männer hinausließ.

Eben wollte er hinter dem letzten die Türe abschließen, als der Assessor rief: „Halt, laß mich erst herein!“

„Was, du bist hier?“

Sie stiegen die Treppe hinauf und betraten die Studierstube, die voller Rauch war.

„Ja!“ lachte der Pfarrer und öffnete das Fenster. „Wenn bei mir Sitzung gehalten wird, wird dazu geraucht. Rauchen beruhigt und man redet leichter... Doch, was verschafft mir noch die Ehre deines Besuches?“

„Ich muß dir etwas zeigen.“

Er reichte ihm das Bild.

„Ah! Fräulein Hellmuth.“

„Ganz richtig! Das Bild hat sie mir eben geschenkt.“

„Das Bild — hat sie dir geschenkt?“

Der Assessor lachte hell auf. Recht kläglich klang die Stimme des Freundes.

„Nur keine Bestürzung! Ich habe gelogen. Dir gehört das Bild! Und hier steht die Widmung!“

Der Pfarrer las leise die Worte:

„Zur freundlichen Erinnerung. Maria Hellmuth.“

„Vorwärts!“ rief Hans Ringer eifrig. „Setz deinen Hut auf! Du mußt dich bei ihr bedanken!“

„Jetzt? So spät? — Das hat doch bis morgen Zeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Zeit.

Reichstagsvorlage.

Dem Reichstag ist abermals ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofs zugegangen, nachdem die frühere Regierungsvorlage wegen der Auflösung des Reichstags nicht mehr zur Verabschiedung gekommen war.

Brand der herzoglichen Saline.

Braunschweig, 3. Nov. Die herzogliche Cumberländische Saline Salzgitter im Kreis Goslar ist heute nacht durch ein Großfeuer zerstört worden. Mit Ausnahme des Verwaltungsgebäudes und des neuerbauten Kurhauses sind sämtliche Gebäude niedergebrannt. Viele tausend Zentner Salz und die großen Waschineneinrichtungen sind dem Feuer zum Opfer gefallen, das einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark anrichtete. Der Brand des 40 bis 50 Meter hohen Salinenturms war mehrere Kilometer weit zu sehen. Das Feuer soll durch Explosion einer Lampe entstanden sein.

Schreckliche Tat eines Vaters.

Dresden, 3. Nov. Gestern morgen gegen 5 Uhr hat sich in der Wohnung des Dekorationsmalers Marckschffel eine furchtbare Tat abgespielt. Der Maler ist seit längerer Zeit arbeitslos, und die Frau war gezwungen, für den Lebensunterhalt zu sorgen. Sie war daher außer dem Hause. Der Mann war trotzdem unzufrieden, schon weil er die Kinder versorgen mußte, und die Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten nahmen ständig zu. Als die Frau Sonntag früh zum Zeitungstragen ausgegangen war, zog Marckschffel zwei seiner Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren aus dem Bett und drückte sie so lange mit dem Kopf in eine mit Wasser gefüllte Wanne, bis sie ertrunken waren. Dann legte er die kleinen Leichen neben die Wanne und holte den dreijährigen Knaben. Dieser wehrte sich jedoch verzweifelt und schrie so fürchterlich, daß die zehnjährige Tochter und ein anderer dreijähriger Knabe im Nebenzimmer aufwachten. Jetzt ließ Marckschffel von weitem Mordversuchen ab und erhängte sich im Wohnzimmer.

Zur Deutschenverfolgung in Ungarn.

Luz Korodi, Direktor der Fonteschule in Berlin, bekanntlich selbst ein Opfer magyarischer Deutschenverfolgung, teilt in den Alldeutschen Blättern Nr. 44 die Briefkastennotiz mit, bereitet von Adam Weller, der Herausgeber der in Eserwenke (Südungarn) erscheinenden „Südbatschauer Zeitung“ zu 6 Monaten und 1000 Kr. verurteilt worden ist. (Vgl. Calmer Tgbl. Nr. 242.) Sie lautet: „Hier ist noch jetzt sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf solcher Güter geboten und ich bin bereit, jedem Landsmann, der sich dafür interessiert, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihm die besten Auskünfte zu erteilen. So Gott uns das Leben schenkt, wollen wir in vier bis fünf Jahren wieder heimkehren.“ Dazu bemerkt L. Korodi: „In diesen beiden Sätzen bekundete sich also nach dem Wahrspruch des obersten ungarischen Gerichtshofs, der

Königlichen Kurie in Ofenpest, das Verbrechen der „Verleitung zur Auswanderung“. Fast hat es den Anschein, als ob die Verurteilung erfolgte, weil der Briefschreiber für die Rückkehr deutscher Auswanderer aus Amerika nach Ungarn Stimmung macht; denn zugkräftiger kann doch für die Auswanderung aus Ungarn nicht geworben werden, als durch die ungarische Gerichtsbarkeit selbst; andererseits kann die Aufreizung der Deutschen gegen die Magyaren nicht offensivlicher und erfolgreicher betrieben werden, als durch die magyarisichen Gewalttaten, denen es auf diese Weise am allerwenigsten gelingen wird, die deutsche Bewegung in Ungarn totzukriegen.“ — Die vom Alldeutschen Verband eingeleitete Sammlung für den oben genannten Adam Weller und seine Familie hat nach dem 2. Ausweis die Summe von M. 2942,42 erreicht. (Spenden erbeten an die Vermögensverwaltung des Alldeutschen Verbands in Mainz, Postfachkonto 5141 Frankfurt a. M. unter „Spende Weller“.)

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 3. Nov. Landesproduktenbörse. Das Getreidegeschäft hat sich in abgelaufener Berichtswoche wesentlich fester gestaltet, da Amerika und Kanada ihre Angebote stark erhöhten und von Argentinien ernsthafte Klagen über den Saatensand gemeldet wurden. Der Handel war lebhafter. Namentlich von den Großmühlen am Rhein, die wiederum bedeutende Posten Mehl absetzten, wurden größere Ankäufe in Weizen vorgenommen. Aus allem ist zu schließen, daß sowohl Konsum als auch Handel schwach mit Ware versorgt sind und daß schon eine kleine Anregung genügt, um das Geschäft zu beleben. Auf unserer heutigen Börse fand auch gute trockene Inlandware mehr Beachtung. Wir notieren:

Weizen württ.	19.50 bis 20.50	M.
fränk.	20.—	21.—
bayr.	20.50	21.50
Alfa	22.50	23.50
Sayonska	23.—	23.50
Alzima	22.25	22.75
Kanjas II	23.—	23.50
Manitoba I	22.75	23.25
Roggen, neu	16.75	17.50
Gerste, württ.	16.—	18.—
Gerste, Pfälzer	19.25	19.75
Tauber	17.50	18.—
fränk.	17.50	18.25
Futtergerste	13.25	14.—
Safer, württ., neu	15.—	17.—
Mais, Laplata	15.—	15.25
Mehl mit Sacd, Kaffe 1% Skonto.		(Württ. Markten).
Tafelgries	32.75	33.75
Mehl 0	32.75	33.75
1	31.75	32.25
2	30.75	31.25
3	29.25	30.25
4	25.75	26.75
Kleie	8.50	9.—

Pforzheim, 1. Nov. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt betrug 51 Ferkel. Verkauft wurden alle zum Preis von 40—44 Mark für das Paar.

Familien-Nachrichten

Veränderungen im Familienstand Calws.

(25. Sept. bis 23. Okt.)

Getauft wurden: 28. Sept. (geb. 18. Sept.) Eugen, Kind des Jakob Ganzhorn, Fabrikarbeiters auf dem Windhof. 28. Sept. (geb. 18. Sept. Willy Alfred, Kind des Friedrich Höneise, Briefträgers. 28. Sept. (geb. 6. Sept.) Friedrich Wilhelm und Anna Luise, Kinder des Johann Friedrich Härdter, Lokomotivheizers. 28. Sept. (geb. 2. Sept.) Maria Lina, Kind des Georg Schütz, Telegraphen-Gruppenführers. 28. Sept. (geb. 13. Sept.) Wolfgang Helmut, Kind des Friedrich Albing, Gewerbeschulvorstands. 12. Okt. (geb. 27. Sept.) Karl Friedrich, Kind des Wilhelm Weiß, Hafnermeisters. 12. Okt. (geb. 6. Aug.) Mathilde Gertrud, Kind des Wilhelm Brüderle, Schreiners. 12. Okt. (geb. 26. Sept.) Paula Maria, Kind des Wilhelm Walz, Schreiners. 19. Okt. (geb. 11. Okt.) Karl Friedrich, Kind des Georg Friedrich Heußner, Hilfsbremsers. Zusammen 10. — Getraut wurden: 4. Okt. Karl Ehret, Postbote in Auerbach (Waden), und Emma Wurster, Tochter des t. Christoph W., Schultheißer in Aigenbach. 4. Okt. Robert Weber, Vermessungsassistent in Ulm, und Luise Widmaier, Tochter des Emil W., Sattlermeisters und Dekorateurs hier. 7. Okt. Wilhelm Wackerhüt, Mechaniker hier, und Luise Schöchinger, Tochter des Friedrich Sch., Wirts hier. 18. Okt. Gottlieb Ehnis, Tagelöhner hier, und Rosa Linkenheil, Tochter des Hilfsheizers L. hier. 20. Okt. Friedrich Wacker, Schreiner hier, und Elisabeth Bodammer, Tochter der Katharine B., verehelichte Gall; sämtlich evangelisch. Zusammen 5 Paare. — Kirchlich beerdigt wurden: 26. Sept. Pauline Staudenmeyer, Ehefrau des Verwaltungsaktuars und Landtagsabgeordneten St., 54 1/2 J. 14. Okt. Barbara Dingler, Fabrikarbeiterin, ledig, 76 3/4 J. 19. Okt. Gotthold Lanf, Ratsdiener a. D., 75 J. — 21. Okt. Trauerandacht vor Ueberführung ins Krematorium für Wilhelm Hörz, Bezirksgeometer a. D., 76 J. Zusammen 4. (Aus dem Evg. Gemeindeblatt.)

Die Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart hatte im Geschäftsjahr 1912—13 einen Bruttogewinn von 764 912 Mark. Nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen zc. bleibt ein Reingewinn von 527 015 Mark gegen 468 277 Mark im Vorjahre; dazu kommt noch ein Vortrag auf neue Rechnung von 120 208 Mark. Zur Verteilung soll eine Dividende von 10 Proz. kommen gegen 9 Proz. im Vorjahre.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bad Liebenzell.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** verkaufe am Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:
 7 vollständige Betten, 2 Divane, 2 Sofa, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 2 Schränke, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Ruckuhr-Uhren, 2 Blumenvasen (Holzschnitzerei) Wert 60 Mk., 1 Schlüsselkasten, Wert 18 Mk.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Obgleich, Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Bad Liebenzell, 4. November 1913.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharine Weik

heute morgen 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen bittet um stille Teilnahme

Der Gatte: M. Weik, Stadtpfleger.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Althengstett, den 4. November 1913.

Todes-Anzeige.



Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Johannes Schwarz,

früherer Geleisaffordant,

nach schwerem Leiden im Alter von 68 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittags um 1 Uhr statt.

Salmühle 4. November 1913.
 Feuerbach

Danksagung.



Für die wohlthuende Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gustav Fahrion

früheren Gutspächters auf Hof Dicke

erfahren durften, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuhengstett, 30. Oktober 1913.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim allzufrühen Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin

Johanna Anasse,

geb. Henne,

zuteil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, sei auf diesem Wege herzlich Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Schultheiß Anasse mit seinen beiden Töchtern.

Trauerdrucksachen

fertigt sauber, billigst und schnell an die Druckerei dieses Blattes.

Hirsau.

Im Konkurse über das Vermögen des Daniel Kemmel, Kaufmanns hier, betragen die Forderungen der Konkursgläubiger: a) mit Vorrecht 114 M. 07 S., b) ohne Vorrecht 4304 M. 35 S. und der verfügbare Massebestand 175 M. 95 S., wovon aber die Kosten noch abgehen. Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf Nr. 152 und 153 R.-D. in Kenntnis gesetzt.

Den 1. November 1913.

Konkursverwalter: Bezirks-Notar Kranl.

Fortschrittlicher Volksverein Calw.

Die **General-Versammlung**

findet am Dienstag, den 4. November, abends 8 Uhr im „Ablen“ (Nebenzimmer) mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

Musikschule Calw.

Direktion: Otto Fromm, Kapellmeister.

Vollständige Ausbildung bis zur künstlerischen Reife.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Ensemble-spiel (Orchester), Theorie (Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte).

Gesangunterricht erteilt Frau Marie Fromm, frühere Opernsängerin am Stadttheater in Magdeburg.

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.



Corsetten

in allen neuen Façon, Reformleibchen, Büstenhalter, Hüftenformer, Geradehalter, Leibbinden, Hygienebinden empfiehlt

Emilie Herion.

O, danke nein!



Nur Schuhcreme **Pilo** darf es sein!



Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Die Quietapreparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den **Quietawerken Bad Dürkheim.**

Quieta-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Kolonialwarenhandlungen **Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K. Otto Vinçon.**

Konzertsänger Fritz Haas,
(1. Gesanglehrer am Konservatorium für Musik in Pforzheim)
jetzt in Calw ansässig
erteilt
Gesangunterricht.

Die Gesangstunden können, je nach Wunsch, entweder in der Wohnung der Schülerin, bzw. des Schülers, oder im Hause **Villa Wald-Eck, Hermannstrasse**, genommen werden. — Anmeldungen oder Anfragen an genannte Adresse erbeten. — **Sprechstunde:** Montags, Dienstags und Freitags, jeweils von 3—4 Uhr nachmittags.

Goldene Klassiker-Bibliothek

Nach den Urteilen von Sachautoritäten und der Presse die besten Ausgaben in dieser Preislage

Vorzüge: Grosser, klarer Druck · Gediegene Einbände · Holzfreies Papier · Revidierte Texte · Biographien, Einleitungen u. Anmerkungen · Porträts u. Faksimiles · Billige Preise

Wegen ihrer erläuternden Einleitungen und erklärenden Anmerkungen sind unsere Klassiker-Ausgaben die brauchbarsten und wertvollsten.

Arndt, 4 Bände	M. 8.—	Hoffmann von Fallersleben, 2 Bände	M. 3.50
Arnim, 2 Bände	4.—	Hölderlin, 1 Band	2.50
Bürger, 1 Band	2.—	Kommer, 2 Bände	4.—
Chamisso, 1 Band	1.75	Knauer, 1 Band	2.—
Chamisso, 2 Bände	3.50	Knauer, 2 Bände	4.—
Proke-Büschhoff, 2 Bde.	4.—	Knauer, 3 Bände	6.—
Geidendorf, 2 Bände	3.50	Knauer, 4 Bände	8.—
Pouquet, 1 Band	2.50	Knauer, 5 Bände	10.—
Freiligrath, 2 Bände	4.—	Knauer, 6 Bände	12.—
Gellert, 1 Band	2.—	Knauer, 7 Bände	14.—
Goethe, 4 Bände	6.—	Knauer, 8 Bände	16.—
Goethe, 8 Bände	14.—	Knauer, 9 Bände	18.—
Goethes Faust, 1 Band	3.—	Knauer, 10 Bände	20.—
Gräbe, 2 Bände	4.—	Knauer, 11 Bände	22.—
Grillparzer, 4 Bände	6.—	Knauer, 12 Bände	24.—
Grillparzer, 8 Bände	12.—	Knauer, 13 Bände	26.—
Grün, 3 Bände	6.—	Knauer, 14 Bände	28.—
Gutzkow, 4 Bände	8.—	Knauer, 15 Bände	30.—
Gutzkow, 7 Bände	14.—	Knauer, 16 Bände	32.—
Gutzkow, Ritter vom Meise, 3 Bände	6.—	Knauer, 17 Bände	34.—
Halm, 2 Bände	4.—	Knauer, 18 Bände	36.—
Haus, 2 Bände	3.50	Knauer, 19 Bände	38.—
Hebel, 5 Bände	7.50	Knauer, 20 Bände	40.—
Hebel, 2 Bände	4.—	Knauer, 21 Bände	42.—
Heine, 4 Bände	6.—	Knauer, 22 Bände	44.—
Herder, 3 Bände	6.—	Knauer, 23 Bände	46.—
Herder, 6 Bände	12.—	Knauer, 24 Bände	48.—
Hervog, 1 Band	2.—	Knauer, 25 Bände	50.—
Hoffmann (G. A.), 5 Bde., 10.—		Knauer, 26 Bände	52.—

Sämtliche Klassiker sind auch in Ganzleberbänden, Halbfranzbänden u. Prachttausgaben zu entsprechenden höheren Preisen erhältlich. Prospekte mit ausführl. Inhaltsangaben stehen gratis zu Diensten.

Friedr. Häussler, Buchhandlung

Telefon 61. Calw, an der Brücke, Telefon 61.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, stets wärmste empfehlen.

J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weimböhs-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Taubendung

kauft jedes Quantum und sieht Angeboten per Zentner entgegen die **Lederhandlung Louis Bader, Unterreichenbach.**

Geddingen.



Eine ältere, gute **Muckub** samt Kalb

steht dem Verkauf aus. **Karl Maier.**

Liebelsberg.

Verkaufe schönen, wüchsigem, von prämierten Eltern abstammenden, rittfähigen, 13 Monate alten



Farren. (Gelbfleck).

Jacob Kepler.

Dem lieben „Sternen“-Töchterlein **Louise** zum heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. Die drei „Schwarzen“ aus dem Biergässle.

Calwer Liederkranz. Morgen abend Singstunde.

Von Breitenberg nach Oberkollwangen wurde

Geld gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann daselbe abholen bei

Jacob Schneider, Grabsteinhauer Oberhaugtett.



Corinthen,

feinste neue, sind eingetroffen bei **Emil Georgii.**

Wegen Entbehrlichkeit eine gut erhaltene dreiarmlige

Messinggas hänge Lampe

billig abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige tüchtige

Maurer

können sofort eintreten bei **Bauunternehmer Volz, Utzulach.**

Elekt. Metallfadenlampen

Gaslampen u. Gaskocher verschiedenen Systems.

Fachmännische Bedienung und Installation.

Heinrich Essig,

Fiaschnerei und Installationsgeschäft. Telefon 128.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendlich Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Eilennmilch-Seife) St. 50 S. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 S. bei: in Calw: **W. Winz, Gg. Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Herm. Pfeiffer, J. Obermatt, Amalie Feldweg und Otto Hering.** in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Allgemein beliebt sind die Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. **G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.**